

33; Porzellan 48; Posamente 60; Prägwaaren 2; Pressen (Stempel-, Siegel- etc.) 2; Producte, chemische 2, Landesproducte 1, rohe Producte 15; Puppenwaaren 8; Rauchwaaren 57; Reifzeuge 2; Rock- und Hosenstoffe, leinene, baumwollene etc. 57; Kofshaare 1; Kofshaar-Spigen und Beflechte, Kofshaarstoffe 5; Rouleaux 4; Saffian, Maroquin etc. 5; Saiten 8; Sammet 33; Scheeren, Stahlwaaren 11; Schirmstoffe 7; Schlösser 1; Schnitzereien, Kunst- 6; Schnuren 4; Schrauben 1; Schuhe 2; Schuhstoffe 13; Schwämme 1; Seide 5; Seidenwaaren 116; Sensen, Sicheln 1; Shawls und Lächer 67; Shirting 3; Silberwaaren 29; Spahn-Platten 8; Spiegel und Spiegelglas 10; Spielwaaren 67; Spigen, Lüll und Blondes 86; Sprizenschläuche 1; feine Stahlwaaren 22; Streingut 1; Steine (Edel-) 23; Steine zum Schärfe 5; Steinpappwaaren 4; Stickereien 96; Stickmuster 5; Stöcke 18; Strohwaaaren und Beflechte 49; Strumpfwaaaren 137; Siderolith- und Thonwaaren 10; Täschnerwaaren 4; Tapeten 2; Tapissieren 9; Taschen 19; Teppiche 23; Tibet und Kammgarnstoffe 87; Tisch- und Tafelgedecke 29; Tuch, Buckskin etc. 332 (!); Lächer, seidene 14, wollene 69, baumwollene 50, leinene und battistene 24; Türkischroth-Waaren 3; Uhren 110; Velvets 1; Wachs 1; Wachsstock 7; Wachswaaren 2; Wäsche 14; Weißwaaren 73; Werkzeuge 2; Westenstoffe 24; Wolle (Schaf-) 12; Wolldruckwaaren 21; Wollwaaren 41; Zinnwaaren 5; Zündwaaren 1; Zwillich 8; Zwirne 19.

Bei dieser unsrer Wanderung durch den Waarenmarkt haben wir den Weg nach den Waaren, Fabrikaten und Geschäftsbranchen eingerichtet und deshalb selbstverständlich eine Anzahl Firmen bei den einzelnen Waaren wiederholt aufzuführen, bloße Detailgeschäfte dagegen wegzulassen gehabt. Indessen wird der vorstehende Ueberblick, der nicht bloß für den Kaufmann und Volkswirth Interesse haben dürfte, zur Würdigung der Bedeutung unserer Messen für Leipzig vorläufig genügen*).

*) Wir unterlassen hierbei nicht auf ein bei Heinrich Gubner erschienenenes „Leipziger Mess-Adressbuch von Rudolph.“ 10. Jahrg. 18 Sgr., die einheimische und fremde Geschäftswelt empfehlend hinzuweisen.

Berichte über den Waarenverkehr der gegenwärtigen Messe.

IV.

Wir versprochen noch einmal auf den sogenannten Productenverkehr im Pelzgeschäft zurückzukommen, weil es den Anschein hatte, als würde in diesem Zweige sich die anfänglich weniger günstige Situation noch ändern, da Käufer am Plage waren und auch noch einige Zufuhr gehofft wurde. Indessen ist es ganz bei den von uns bereits früher registrierten Preisverhältnissen geblieben und nur in Hasenfellen noch einiger Umsatz gemacht worden. Die neuesten Berichte aus Rußland und Griechenland lauten so, daß zunächst eine Abminderung der Preise nicht wahrscheinlich wird, indem in Folge des allgemeinen Mangels an Schnee die Jagd- ausbeute auch in den östlichen Ländern allgemein sehr gering ausgefallen ist, Landproducte also voraussichtlich wenig am Plage bleiben werden.

Wir schließen hiermit für diesmal unsere Messberichte, die nach dem Umfange des ganzen Umsatzes entsprechend kurz sein konnten.

Die Geschäftswelt und Millionen fleißiger Hände verdanken der französischen gegenwärtigen Suprematie über Europa, die den friedlichen Verkehr der Nationen untereinander und den gewerblichen Fleiß stört, die allgemeine Schwüle, welche drückend über Production und Consumtion liegt, sie verdanken es nebenbei dem brutalen Auftreten Englands auf dem Peiho gegenüber dem friedliebendsten Volke der Erde, gegenüber einem hochcultivirten Staat, China. Während die betreffenden Blaubücher über diese Affairen und Privatbriefe englischer Häuser in China jeden englischen Patrioten schameröthen lassen, haben die Chinesen zu keiner Zeit die Europäer „Barbaren“ mit so großem Recht nennen dürfen, wie gegenwärtig. Indessen der schmachvolle Opiumhandel heiligt die Mittel und Frankreich gewinnt Zeit und Macht für zukünftige dunkle Pläne!

Wie man in Amerika baut.

Der merkantile Charakter, in welchem amerikanische Städte angelegt werden, bedingt schon die steifen Umriffe, nach denen sie heranwachsen müssen, heißt es in einem Artikel des vortrefflichen „Magazin für die Literatur des Auslandes“ (Leipzig, Veit & Comp.) Schon bei der Geburt werden sie in eine beschränkte Schablone eingezwängt, in deren endloser Wiederholung es nicht darauf ankommt, ob die Menschen, welche die Stadt bewohnen sollen, Luft und Licht und Annehmlichkeit finden, sondern ob diejenigen, welche sie anlegen, möglichst viel Geld machen. Auf irgend einem Fleck Erde, welcher bestimmt ist, eine Stadt zu tragen, zieht man gerade Linien für die Straßen. Vermöge deren Durchkreuzung werden Rechtecke oder Quadrate gebildet, auf denen man die von den Straßen getrennten Häusermassen (Blocks oder Squares) errichtet.

Diese Blocks werden zu Baustellen (Lots) geschnitten, deren schmale Seite nach der Straße liegt, etwa 25 bei 100 Fuß, zuweilen auch in abweichendem Verhältniß. Wohl bleiben für das Rathhaus, für Kirchen und Schulen einige Plätze frei, aber in demselben eintönigen Verhältniß. Für Promenaden, öffentliche Anlagen und dergl. bleibt in der Regel nichts übrig. Daher werden die Außen-seiten amerikanischer Städte weder durch Vorstädte noch durch Promenaden umgeben, sondern von wüsten Baustellen, die deren Eigentümer, bis sie ein Geschäft damit machen können, unbenutzt lassen, und auf denen inzwischen Disteln und Dornen wachsen. Will eine Stadt nicht aufkommen, so ist zwar Raum genug da, aber es ist eben nichts damit anzufangen; prosperirt sie aber, so steigt der Werth von Grund und Boden und ebenso die Miete auf's aller schnellste zu enormen Preisen, und man wird in den bewohnten Theilen, trotz so vielen wüsten Raumes, auf dürftige Enge beschränkt. In manchen Fällen ist dieses schnelle Steigen bloß durch Täuschungen erzeugt, und das hinaufgeschwindelte Städtchen geht mit einem Gefolge von Bankrotten ganz miserabel rückwärts.

Auf den oben bezeichneten schmalen Baustellen sind nun die Häuser sowohl zu geschäftlichen Zwecken wie zum Wohnen aufgeführt, und zwar mit einer Fronte von drei Fenstern auf 25 Fuß Breite. Eins darüber und gar fünf Fenster sind schon großer Luxus, weit öfter sieht man Facaden unter den durchschnittlichen 25 Fuß mit nur zwei Fenstern. Die Thüre ist auch bei dreifensterigen Facaden nur selten in der Mitte, sondern nach der Seite hin angebracht, was allerdings durch die gewöhnliche innere Einrichtung bedingt wird. In der Tiefe bedeckt das Haus die Baustelle ungefähr 65 bis 75 Fuß, so daß ein kleiner Hof übrig bleibt. Zuweilen wird derselbe noch durch ein Hintergebäude verengt, das mittelst eines schmalen Halses mit dem Vorderhause zusammenhängt. Ich übergehe die Blockhäuser, bei denen von Architektur nicht die Rede sein kann und die nur als provisorische Hütten gelten können, wenn sie auch nicht Wenigen zu dauernden Wohnungen dienen. Obgleich sie in Romanen und solchen Büchern, die man für Liebhaber des „fernen Westens“ zur Unterhaltung verfertigt, als eine Art poetisches Element benutzt werden, so sind sie doch weit entfernt, einen malerischen Eindruck zu machen, und leisten auf Gemälden nicht einmal so viel, als jene Häuschen mit Strohdächern, welche vormals noch mehr als jetzt zu idyllischen Effecten ausgebeutet wurden, die aber Goethe, als er in Italien gewesen, froh war, aus seinen Landschaften los zu werden; ja ich habe in Polen aus Holz gebaute Häuschen gesehen, die für das Auge malerischer und ihrer inneren Einrichtung nach bequemer als die amerikanischen Blockhäuser waren, nicht zu erwähnen jene großen hölzernen Häuser, die man in der Schweiz und in Tyrol antrifft.

Dem Material nach bestehen nun die übrigen Gebäude in den Vereinigten Staaten, besonders in den maßgebenden Städten, aus Framehäusern und Brickhäusern (Häusern aus Backsteinen). Wenn hin und wieder Gebäude aus gebrochenen Steinen und in Landstrichen, die vom spanischen Amerika den Vereinigten Staaten annectirt sind, andere aus Adobes (in der Sonne getrockneten Bausteinen) aufgeführt werden, so kann dies nicht sonderlich in Betracht kommen, denn Backstein und Fachwerk sind die hauptsächlichsten Elemente nordamerikanischer Bauten.

Das in Deutschland gebräuchliche Fachwerk giebt aber keine richtige Vorstellung von dem amerikanischen Framewerk. Das Gerippe des letzteren wird durch dünne, ungefähr drei Zoll starke und auf der Schneidemühle geschnittene Balken hergestellt. Die äußeren Seiten verkleidet man mit horizontal aufgenagelten und etwas überschließenden Brettern, und im Inneren werden auf die Balken dünne Latten genagelt. Auf letztere wird Mörtel gestrichen und mit Gips zu einer recht sauberen Wand geglättet. Zwischen derselben und den äußeren Brettern bleiben aber hohle Räume, die nur in seltenen Ausnahmen ausgefüllt werden. Daher sind dergleichen Häuser nicht allein im Winter sehr kalt, sondern auch der Aufenthalt einer großen Menge von Ungeziefer. In größeren Städten nimmt diese Bauart immer mehr ab, aber auf dem Lande und in kleineren Ortschaften ist sie sehr verbreitet. Der äußere Anstrich ist gemeinhin weiß, und wenn sie mit grünen Jalousien versehen und gut im Stande erhalten sind, haben die Häuser ein freundliches Aussehen. Manche, die an einer oder an mehreren Seiten mit Säulengängen versehen sind, machen einen malerischen Eindruck, der aber durch die Wiederkehr derselben Verzierung oder doch weniger Variationen und selbst im günstigsten Falle durch Magerkeit der Ausführung abgeschwächt wird. Die Architektur ist auch nicht leicht durchgeführt. Bald sieht man Säulen, welche der Antike entnommen sind, ohne daß doch die betreffende Ordnung, besonders auch in den übrigen Gliedern, richtig beobachtet wäre; bald sieht man, statt der Säulen, nur dünne, magerer Pfähle, die den Namen der Pfeiler nicht verdienen. In Deutschland würden diese äußeren Galerien sich nicht gut anwenden lassen, da sie das Licht benehmen, in Amerika aber ist dies kein Hinderniß, da die Amerikaner gewohnt sind, sich in verdunkelten Zimmern aufzuhalten.

Die Backsteinhäuser werden meist im Rohbau ausgeführt, zwar mit sehr dünnen, aber wohlgefügtten Mauern. Zu der Fronte